

Titelbild: Peter de Jong
Auch beim Adel spielen die Hormone verrückt: Noch bis zum 12. August führen die Freilichtspiele Chur das Lustspiel «Der Rehbock» auf dem Nikolaiplatz auf (Seite 9).



lich ist es schon, wenn solche Studien im klimatisierten sauberen Büro am Computer entstehen statt auf einer stinkenden Deponie vor Ort. Dass in Lettland 84 Prozent der Abfälle auf einer Deponie landen und in Bosnien-Herzegowina, Serbien und Mazedonien sogar 100 Prozent, macht – nomen est omen – auch diese Abfallstatistik selbst zu Abfall.

Inhalt

Die Villa Planta ...

... zeigt noch bis Ende August drei sehenswerte Ausstellungen. Dann wird das Kunstmuseum geschlossen und bis Juni 2016 saniert.

4



Mitten in Chur ...

... gähnt ein grosses Loch von 18 Metern Tiefe. Bis in knapp zwei Jahren soll sich darüber das neue Bündner Kunstmuseum erheben.

7



Das Churer Fest ...

... findet dieses Jahr vom 15. bis zum 17. August statt. Rund 60 Vereine bieten an über 30 Standorten wieder ein vielseitiges Programm.

15



Brambrüesch ...

... ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel. Auf dem Churer Hausberg kann man der Hektik entfliehen und das frische Bergklima geniessen.

19



Die 26. Gehla ...

... steht vor der Tür. Die Bündner Herbstmesse bietet vom 29. August bis zum 7. September wieder ein abwechslungsreiches Programm.

32



Abfall

694 Kilogramm Abfall produziert jeder Einwohner in der Schweiz. Bravo. Endlich wieder ein würdiger Europameister. Die ganze EU mit einem Schnitt von 492 Kilo Abfall pro Bürger wird abgehängt. Sie mögen sich noch so viel Mühe geben und auch manchmal mit Schrott und Müll gewinnen – etwa am Eurovision Song Contest – nachhaltig ist das keineswegs. Den Titel Abfall-Europameister haben wir uns hart erarbeitet und redlich verdient. Etwa indem wir pro Person über 30 Kilogramm Nahrungsmittel wegwerfen.

Das Ranking wurde kürzlich publiziert und belegt, wie nachhaltig unsere Wegwerfgesellschaft ist. Der Begriff «rezyklieren» gehört schon längst zum Grundwortschatz jeder Krabbel- und Spielgruppe und hat etwa den gleichen Stellenwert wie «Mami arbeitet» oder «Papi sucht Arbeit».

Wir produzieren nicht nur am meisten, wir rezyklieren auch mehr als alle anderen. Wäre da nicht dieser lästige Atomabfall, die Schweiz könnte sich rühmen, nicht nur sorgen-, sogar entsorgungsfrei zu sein.

Mit 279 Kilogramm pro Kopf produziert Estland am wenigsten Abfall, gefolgt von den Letten mit 301 Kilogramm. Man kann sich natürlich fragen, ob es bei dieser Studie mit rechten Dingen zu und her ging oder ob das Ranking von der Fifa (Lionel Messi bester WM-Spieler), dem ADAC (Gelber Engel) oder dem ZDF (Deutschlands Beste!) erstellt wurde. OECD-Beobachter waren jedenfalls in allen Fällen nicht anwesend.

Was denn können die Letten dafür, dass sie über 4000 Pilzarten haben, verstrahlte und andere und ihre Eierschwämme lieber in der Schweiz verkaufen als in ihrer Abfallstatistik zu führen? Nur weil in der Schweiz alles legal entsorgt wird, muss die Statistik nicht falsch sein. Aber verständ-

Es ist ja noch nicht so lange her, dass auch wir unsere Abfälle auf die Deponie brachten. Dabei hatte jede Gemeinde ein ausgeklügeltes System. Um das am Beispiel Felsberg aufzuzeigen: Eine Deponie gab es am Rheinufer gegenüber Domat/Ems, eine zweite am Rheinufer vor der Militärbrücke zum Churer Rossboden. Bei Föhnlage wurde jeweils die «Tschutti» gegen Chur angezündet und bei Nordwind jene vor den Toren von Domat/Ems. Meist wurde bei den Betroffenen der gewollte Effekt erreicht, ausser der Wind drehte während des illegalen Abbrennens und ganz Felsberg ging im eigenen Gestank unter.

Zurück zum Titel Europameister in Sachen Abfallproduktion. Diesen Spitzenplatz verdanken wir auch ein wenig den restriktiven Ablaufdaten auf unseren Lebensmitteln. Als ob ein wenig Schimmel auf dem Käse oder ein paar Würmer in den Kirschen je geschadet hätten. Trotzdem werden die Lebensmittel tonnenweise entsorgt. Das ist schade, vor allem beim Fleisch. Man denke nur an das viele Antibiotika, das hier verloren geht.

Bei Lebensmitteln wird bei uns alles weggeschmissen, sobald das Verfallsdatum erreicht ist. Niemand käme auf die Idee, das auch bei den Sportkommentatoren des Schweizer Fernsehens oder bei den Mitgliedern des Parlamentes anzuwenden, Verfallsdatum hin oder her.

Vor über 200 Jahren bekam Friedrich Schiller aufgrund seiner «Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande» eine Professur in Jena. Aus Holland kommt heute die neue Fernsehshow «Utopia», eine Mischung aus «Big Brother» und «Dschungelcamp». So schlau sind diese Holländer heute noch, sie exportieren nach wie vor jede Menge Müll. Nur Europameister werden sie damit nie. Stefan Bühler

... und ausserdem

- Forum Würth – Comedy ist wieder Trumpf 8
- Culinarius – eine kalte Suppe für heisse Tage 11
- Gartenrestaurants – den Feierabend geniessen 14